

Was ist nötig, um den Plastikkonsum der Bevölkerung zu verringern?

Cara Wölflingseder, Nele Kirn, Projektkurs 2020/21

GymnasiumBadWaldsee

Problemschilderung

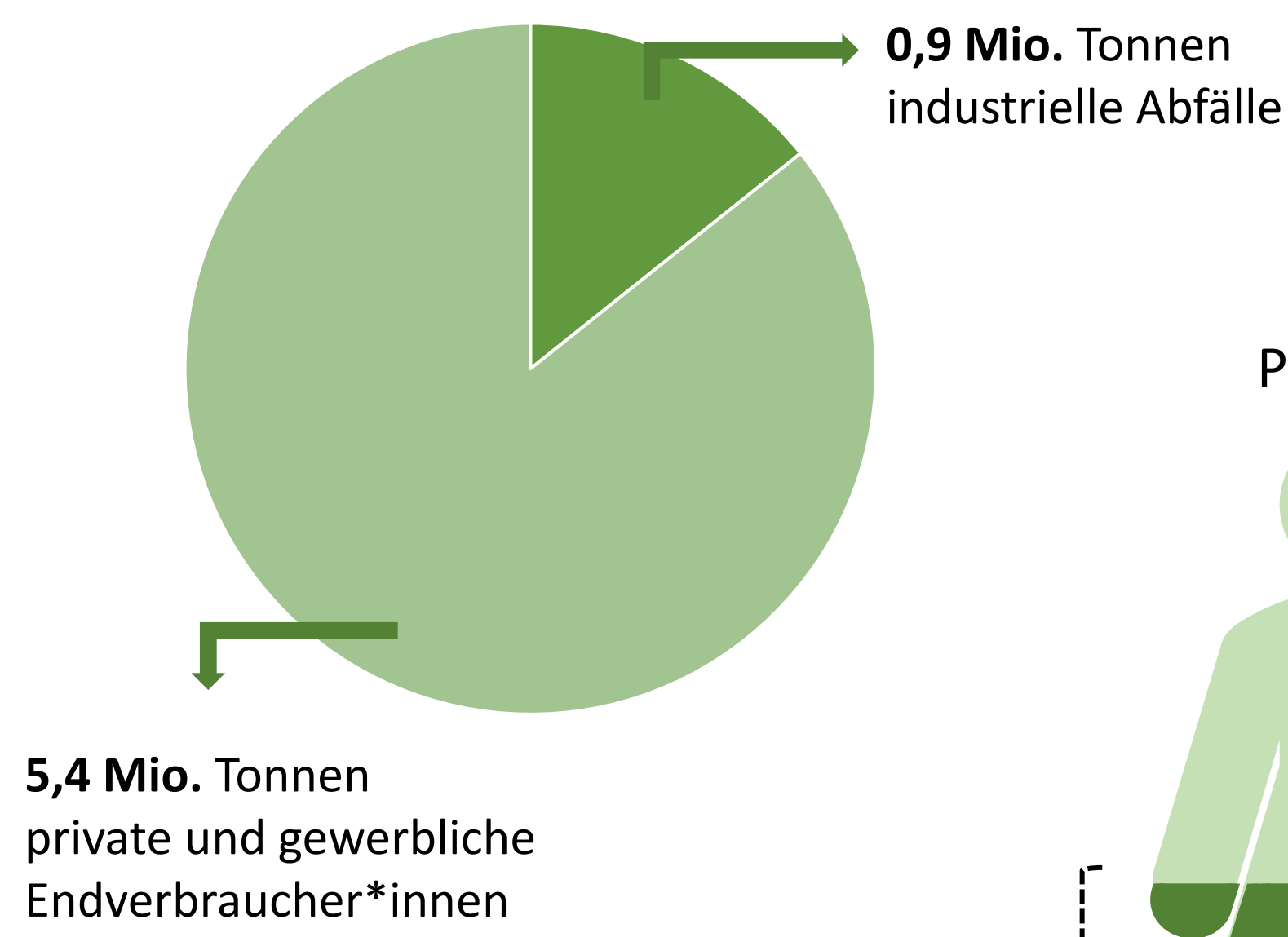
Verpackungsabfälle aus Kunststoff haben in Deutschland von 1995 bis 2019 um 105% zugenommen. (siehe Abbildung)

Außerdem liegt der Pro-Kopf-Verbrauch von Kunststoffverpackungen in Deutschland mit 37,4 Kilogramm deutlich über dem EU-Durchschnitt (31 Kilogramm).

Private Endverbraucher*innen machen 60% der Kunststoffabfälle in Deutschland aus. Daher haben wir uns gefragt, warum wir Deutschen in unserem Alltag immer noch so viel Plastik konsumieren.

„Das Institut der deutschen Wirtschaft vermutet, dieser hohe Verbrauch liege daran, dass wir heute anders konsumieren: Wir bestellen mehr online, es gibt mehr Single- und Zweipersonenhaushalte und deutlich mehr To-Go-Produkte.“
Wir wollten jedoch die Meinungen der Endverbraucher*innen selbst wissen. Um den hohen Plastikkonsum verstehen zu können haben wir folgende Umfrage durchgeführt.

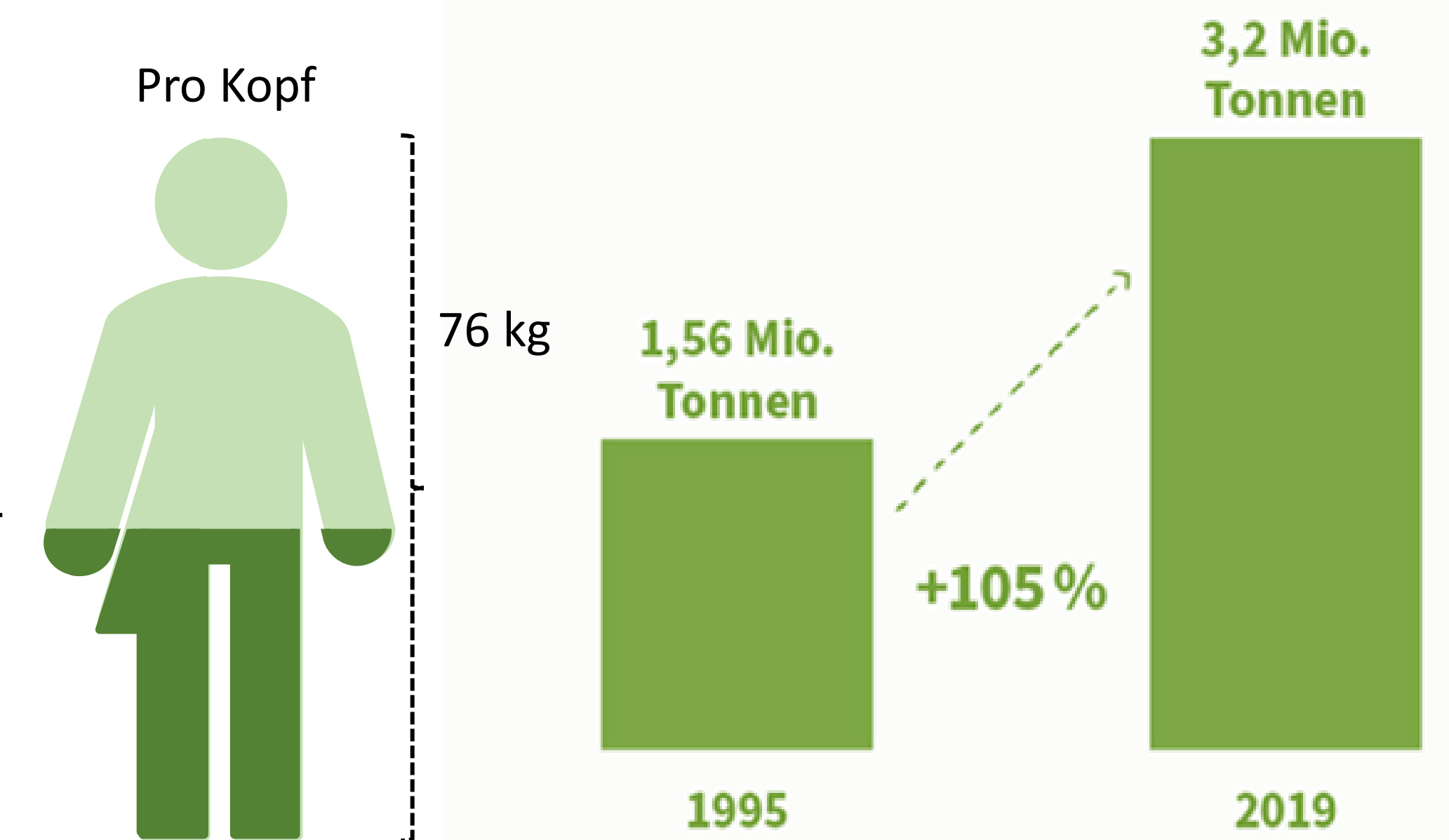
Kunststoffabfälle in Deutschland 2019
Gesamt 6,3 Mio. Tonnen



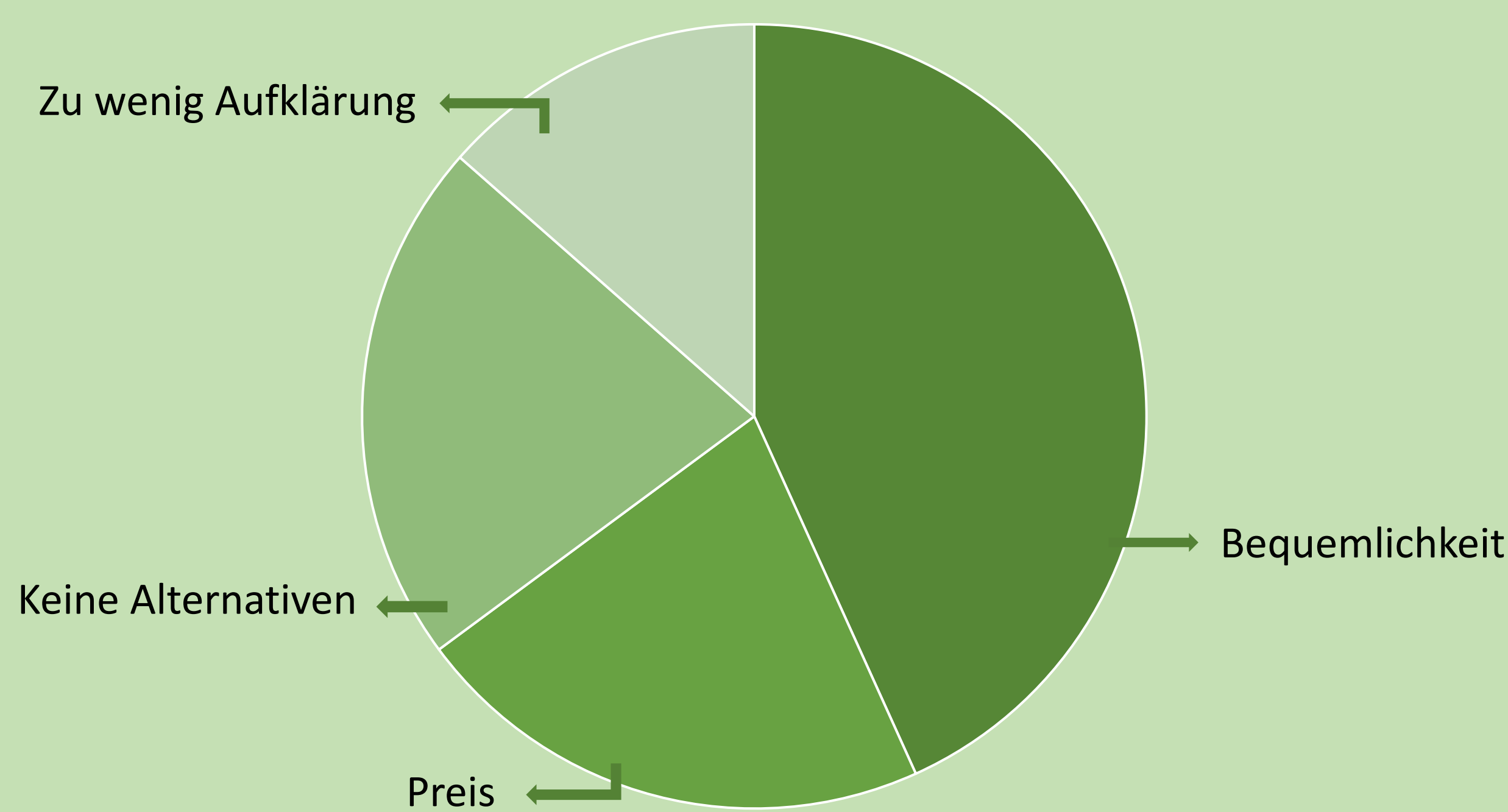
Davon 38 kg Verpackungen

Verpackungsabfälle aus Kunststoff

(Deutschland)



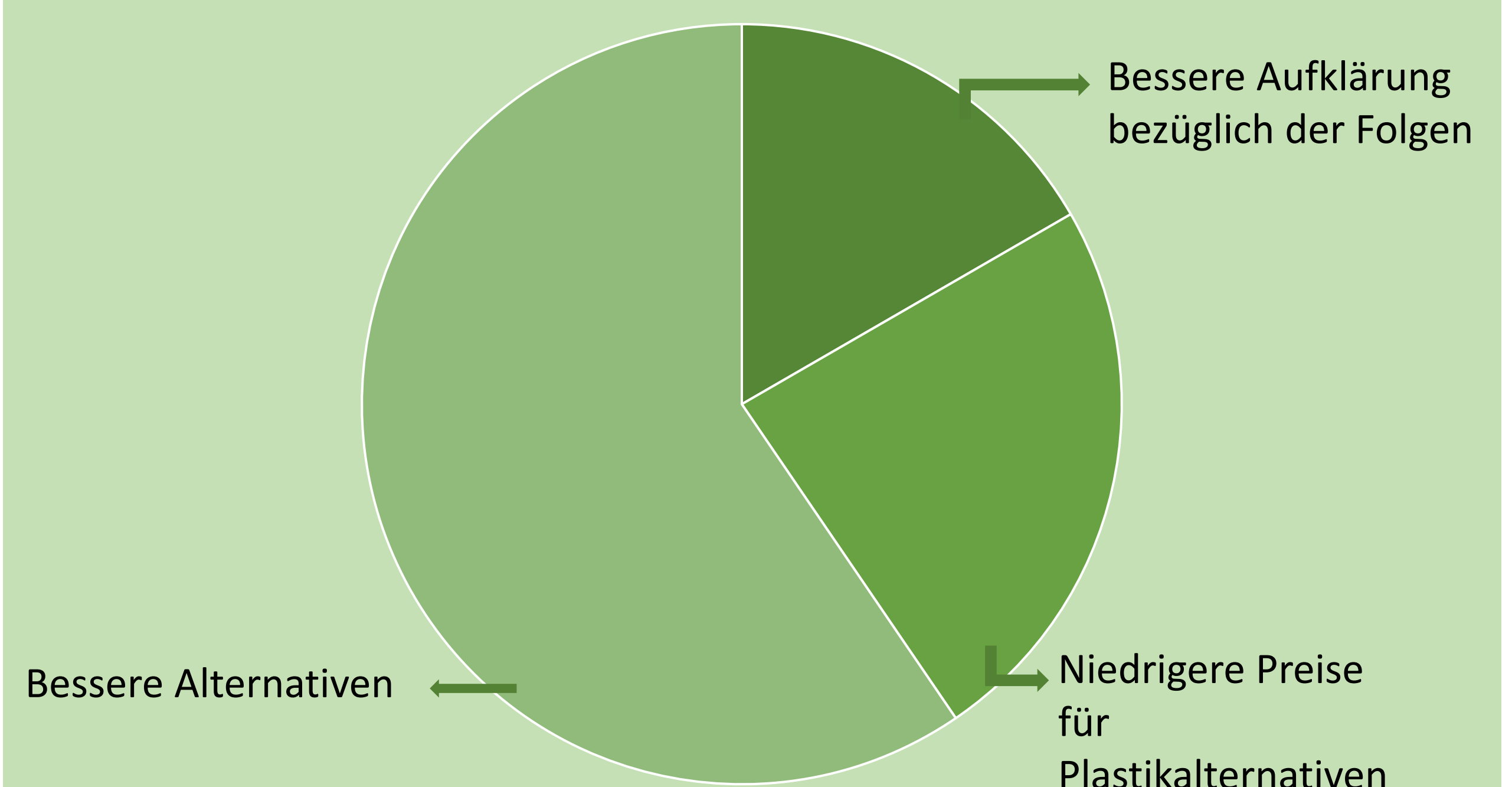
Warum konsumieren sie nicht weniger Plastik?



Umfrage

Multiple-Choice-Befragung von 80 Personen im Alter von 15 bis 55 Jahren mit Hilfe des Mediums „Doodle“

Was würde Ihnen helfen, um Ihren Plastikkonsum zu reduzieren?



Lösungen

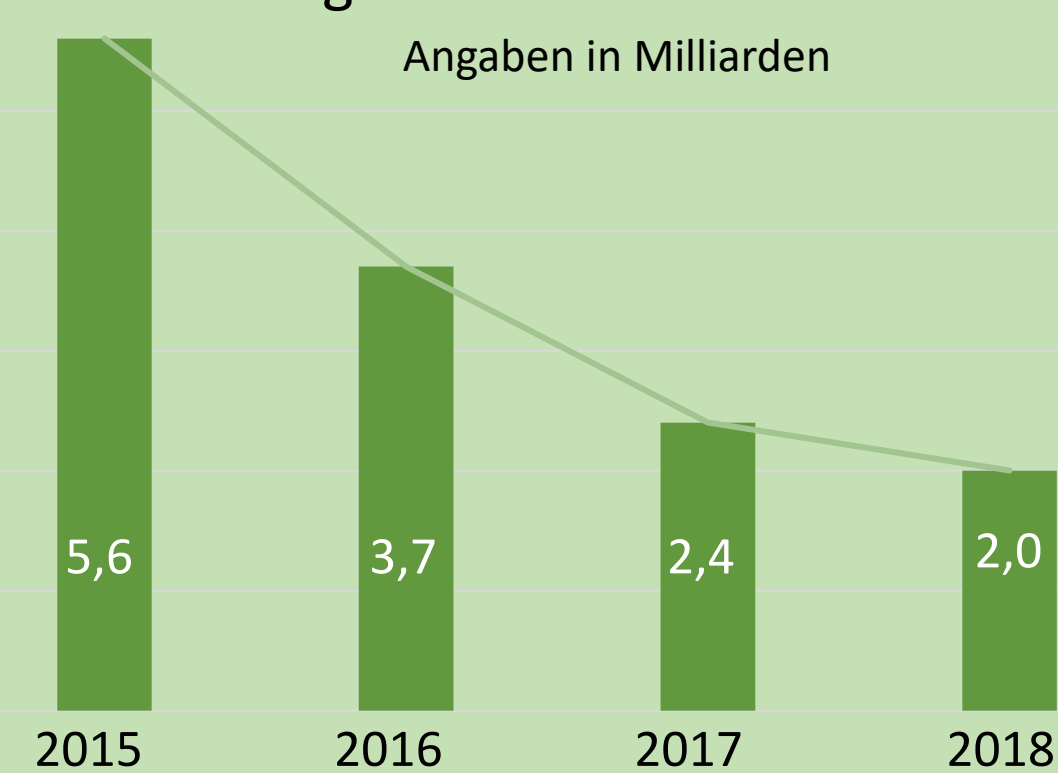
Bequemlichkeit:

[Bequemlichkeit hat großen Einfluss auf den Plastikkonsum]

→ Alltäglicher Einkauf soll ohne zusätzlichen Aufwand von statten gehen. Hierbei wird nicht, mit zusätzlichem Zeitaufwand verbunden, auf nachhaltige Verpackungen geachtet

- **Gesetzliche Beschlüsse**, die für Handel verbindlich zu befolgen sind.

Immer weniger Plastiktüten in Deutschland
Angaben in Milliarden



Die Kunststoff-Artikel dürfen nicht mehr verkauft werden



Bessere Alternative:

- Alternativen → Für die Konsument*innen gut erkennbare Plastikalternativen aus nachhaltigen Rohstoffen
- Erleichterung, durch eine vollwertige Integrierung der Alternativen in das Ladensystem, die leicht ersichtlich sind

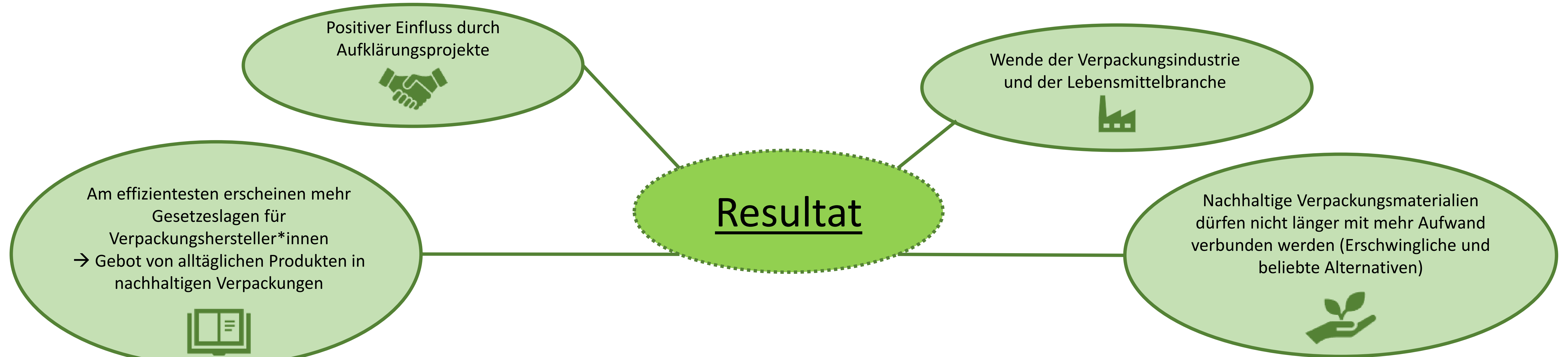
Preis:

[Entscheidungskriterium für das Kaufverhalten]

- Ansetzen am Preis, um plastikfreie Alternativen beliebt zu machen
- Problem: niedrige Produktionszahlen, daher preislich mit herkömmlicher Verpackungen nicht vergleichbar
- Durch staatliche Subventionen könnten plastikfreie Alternativen günstiger gemacht werden

Aufklärung bezüglich der Folgen:

- Umfrageergebnis zeigt, dass 15% der Befragten sich eine bessere Aufklärung wünschen
- Aufklärung kann schnell langweilig werden, so sollte darauf geachtet werden, dass das geschulte Personal zunächst mit den Bürger*innen ins Gespräch kommt
- geeigneter Ort: Schule mit entsprechende Projektwochen und Arbeitsgruppen
- Wissen wird mit nach Hause getragen und so kann der Plastikkonsum gesenkt werden



Quellen:

- <https://www.careelite.de/plastik-muell-fakten/#verbrauch-statistik> (abgerufen am: 29.03.2021)
- <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/einwegplastik-wird-verboden-1763390> (abgerufen am: 29.03.2021)
- <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/dunne-plastiktueten-verboden-1688818> (abgerufen am: 29.03.2021)